

**Musterprüfung
Gymnasiale Maturitätsschulen**

Name/Vorname: _____

Wohnort: _____

Deutsch schriftlich

Zeit: 130 Minuten

Gymnasiale Maturitätsschulen

Musterprüfung

Deutsch

Zeit:	130 Minuten
	Teil I Sprachprüfung 65 Minuten
	Teil II Textproduktion 65 Minuten
	Teil II wird erst nach Abschluss von Teil I abgegeben.
Prüfungshilfsmittel	Es sind keine Hilfsmittel erlaubt.
Bemerkungen	Die Rechtschreibung wird bei gewissen Aufgaben mitbewertet (ist jeweils speziell vermerkt).
Punktvergabe	Sprachprüfung 60 Punkte Bei der Bewertung sind ganze oder halbe Punkte möglich.
Bewertung	Die Schlussnote der Sprachprüfung wird auf zwei Dezimalen gerundet. Die Schlussnote der Textgestaltung wird auf eine Viertelnote gerundet.

TEIL I Sprachprüfung

Dieser Prüfungsteil besteht aus drei Teilen:

a) Textverständnis (20 Punkte)

b) Sprache als Ausdrucksmittel (20 Punkte)

c) Sprache im Fokus (20 Punkte)

Die Grundlage für diese Prüfung ist Michaela Seuls Erzählung „Allmorgendlich“. Lies diese Erzählung, die du auf dem nächsten Blatt findest, bitte genau durch. Die meisten der Aufgaben in den drei Teilen beziehen sich auf diese Erzählung. Beim Lösen darfst du die Reihenfolge der Aufgaben frei wählen. Antworte in ganzen Sätzen, sofern du keine Lücken oder Kästchen ausfüllen musst.

Michaela Seul: Allmorgendlich

Jeden Morgen sah ich sie. Ich glaube, sie fiel mir gleich bei der ersten Fahrt auf. Ich hatte meinen Arbeitsplatz gewechselt und fuhr vom Ersten des Monats an mit dem Bus um 8:11 Uhr.

Es war Winter. Jeden Morgen trug sie den kirschroten Mantel, weisse, pelzbesetzte Stiefel, weisse Handschuhe, und ihr langes, dunkelbraunes, glattes Haar zu einem ungewöhnlichen, aber langweiligen Knoten aufgesteckt. Jeden Morgen stieg sie um 8:15 Uhr zu und ging mit hoherhobenem Kopf auf ihren Stammplatz, vorletzte Reihe rechts, zu.

Das Wort mürrisch passte gut zu ihr. Sie war mir sofort unsympathisch. So geht es mir oft: Ich sehe fremde Menschen, wechsele kein Wort mit ihnen und fühle Ablehnung und Ärger bei ihrem blossen Anblick. Ich wusste nicht, was mich an ihr so störte, denn ich fand sie nicht schön; es war also kein Neid.

Sie stieg zu, setzte sich auf ihren seltsamerweise immer freien Platz, holte die Zeitung aus ihrer schwarzen Tasche und begann zu lesen. Jeden Morgen ab Seite drei. Nach der dritten Station griff sie erneut in die Tasche und holte – ohne den Blick von der Zeitung zu wenden – zwei Brote hervor. Einmal mit Salami und einmal mit Mettwurst. Lesend ass sie. Sie schmatzte nicht und trotzdem erfüllte mich ihr essender Anblick mit Ekel. Die Brote waren in einem Klarsichtbeutel aufbewahrt und ich fragte mich oft, ob sie einen neuen Beutel benutzte oder denselben mehrmals verwendete.

Ich beobachtete sie ungefähr zwei Wochen, als sie mir gegenüber ihre mürrische Gleichgültigkeit aufgab. Sie musterte mich prüfend. Ich wich ihr nicht aus. Unsere Feindschaft war besiegelt. Am nächsten Morgen setzte ich mich auf ihren Stammplatz. Sie liess sich nichts anmerken, begann wie immer zu lesen. Die Stullen¹ packte sie allerdings erst nach der sechsten Station aus. Jeden Morgen vergrämte sie mir den Tag. Gierig starrte ich zu ihr hinüber, saugte jede ihrer mich persönlich beleidigenden, sich Tag für Tag wiederholenden Hantierungen auf, ärgerte mich, weil ich vor ihr aussteigen musste und sie in den Vorteil der Kenntnis meines Arbeitsplatzes brachte.

Erst als sie einige Tage nicht im Bus sass und mich dies beunruhigte, erkannte ich die Notwendigkeit des allmorgendlichen Übels. Ich war erleichtert, als sie wieder erschien, ärgerte mich doppelt über sie, den Haarknoten, der ungewöhnlich und trotzdem langweilig war, den kirschroten Mantel, das griesgrämige Gesicht, die Salami, die Mettwurst und die Zeitung.

Es kam so weit, dass sie mir nicht nur während der Busfahrten gegenwärtig war, ich nahm sie mit nach Hause, erzählte meinen Bekannten von ihrem unmässigen Schmatzen, dem Körpergeruch, der grossporigen Haut, dem abstossenden Gesicht. Herrlich war es mir, mich in meine Wut hineinzusteigern; ich fand immer neue Gründe, warum ihre blossе Gegenwart mich belästigte. Wurde ich belächelt, beschrieb ich ihre knarrende Stimme, die ich nie gehört hatte, ärgerte mich, weil sie die primitivste Boulevardzeitung las und so fort. Man riet mir, einen Bus früher, also um 8:01 Uhr zu fahren, doch das hätte zehn Minuten weniger Schlaf bedeutet. Sie würde mich nicht um meinen wohlverdienten Schlaf bringen! Vorgestern übernachtete meine Freundin Beate bei mir. Zusammen gingen wir zum Bus.

SIE stieg wie immer um 8.15 Uhr zu und setzte sich auf ihren Platz. Beate, der ich nie von IHR erzählt hatte, lachte plötzlich, zupfte mich am Ärmel und flüsterte:

„Schau mal, die mit dem roten Mantel, die jetzt das Brot isst, also ich kann mir nicht helfen, aber die erinnert mich unheimlich an dich. Wie sie isst und sitzt und wie sie schaut.“

Michaela Seul: Allmorgendlich. In: Kristiane Allert-Wybraniec (Hrsg.): Abseits der Eitelkeiten. Heyne Verlag. München 1987, S. 23.

¹ belegte, bestrichene Scheibe Brot

Textverständnis (20 Punkte)

1. Welche der folgenden Behauptungen treffen zu? Setze **w** für wahr, **f** für falsch und **?** für nicht bestimmbar in das entsprechende Kästchen.

	8
--	---

- ☐ 1 „Sie“ steigt immer nach der Hauptfigur in und aus dem Bus.
- ☐ 2 Die beiden Busfahrenden fahren gemeinsam an mindestens sechs Haltestellen vorbei.
- ☐ 3 Wenn die fremde Busfahrerin ihre Brote isst, schmatzt sie.
- ☐ 4 Die als „ich“ bezeichnete Figur im Text vergrämt der fremden Frau im Bus den Tag.
- ☐ 5 Seit der Begegnung mit der Fremden steht die Hauptfigur zehn Minuten früher auf.
- ☐ 6 Die fremde Frau liest jeden Morgen in einer primitiven Boulevardzeitung.
- ☐ 7 Die erzählende Figur weiss, wo die fremde Frau arbeitet.
- ☐ 8 Als LeserIn wissen wir, dass Beate die Hauptfigur mit ihrer Aussage ärgern möchte.

2. Nenne einen Grund, wieso die erzählende Figur jeden Morgen den Bus um 8:11 Uhr nimmt.

	1
--	---

3. Beschreibe das Aussehen bzw. die Erscheinung der fremden Frau. Führe zwei objektive Merkmale auf und zwei, die ihr von der erzählenden Figur zugeschrieben werden.

	2
--	---

objektiv:

von der erzählenden Figur zugeschrieben:

4. Führe zwei Adjektive auf, die den Charakter derjenigen Figur beschreiben, die erzählt, und begründe deine Wahl.

	3
--	---

5. a) Beschreibe die Pointe am Schluss der Geschichte in eigenen Worten.

	1
--	---

- b) Inwiefern lässt sich das Verhalten der Figur durch diesen Schluss erklären?

	1
--	---

6. Deute die folgende Aussage: «Erst, als sie einige Tage nicht im Bus sass und mich dies beunruhigte, erkannte ich die Notwendigkeit des allmorgendlichen Übels. Ich war erleichtert, als sie wieder erschien (...)».

	1
--	---

7. Die Geschichte ist im Präteritum geschrieben, für die folgenden Sätze wird aber das Präsens verwendet: «So geht es mir oft: Ich sehe fremde Menschen, wechsle kein Wort mit ihnen und fühle Ablehnung und Ärger bei ihrem blossen Anblick.» Begründe, wieso Michaela Seul an dieser Stelle im Vergleich zum Rest das Präsens verwendet.

	2
--	---

8. Wie würdest du die Sprache des Textes am ehesten bezeichnen?

	1
--	---

☐ Fachsprache

☐ Dialekt

☐ Alltagssprache

☐ Jugendsprache

Sprache als Ausdrucksmittel (20 Punkte)

1. Kreuze jeweils das passende Wort an. Achte darauf, dass es in den Kontext der Geschichte passt.

	3
--	---

- a) Als Beate „sie“ sieht, fällt ihr sofort auf, wie

☐ verhasst ☐ ähnlich ☐ gleichförmig ☐ stereotyp

... „sie“ der Hauptfigur ist.

- b) Vermutlich reagiert die Hauptfigur

☐ unbeeindruckt ☐ erfreut ☐ gelassen ☐ verdrossen

... auf Beates Aussage.

- c) Weil die Hauptfigur Beate nie von „ihr“ erzählt hatte, ist sie...

☐ vorurteilsfrei. ☐ beeinflusst. ☐ voreingenommen. ☐ naiv.

2. Führe ein zur gleichen Wortfamilie gehörendes Verb und Adjektiv zu dem vorgegebenen Nomen auf. Das Adjektiv darf nicht aus einem Partizip des Verbs gebildet werden. Achte auf die **Rechtschreibung**!

	4
--	---

Nomen	Verb	Adjektiv
Fahrt (1)	<i>fahren</i>	<i>gefährlich (falsch: gefahren, fahrend)</i>
Ärger (8)		
Mensch (8)		
Ekel (15)		
Tag (21)		

3. Das Wort „auffallen“ (1) beinhaltet das Stamm-Morphem „fall“. Löse den folgenden Lückentext, indem du Wörter mit dem Wortstamm „fall“ einsetzt. Achte auch darauf, die **korrekte grammatikalische Form** des Wortes einzusetzen und berücksichtige die **Rechtschreibung**!

	5
--	---

Beispiel: Mit dem kirschroten Mantel fällt sie auf.

- a) Der Fluss hat ein starkes _____. Deshalb fließt das Wasser so schnell.
- b) Hast du auch schon einen Gutschein ungenutzt _____ lassen?
- c) Ich hatte so viel Glück in meinem Leben, mir _____ immer alles _____.
- d) Oje, während ich in den Ferien war, ist so viel Arbeit _____.
- e) Der _____ mit Parasiten ist manchmal nicht zu vermeiden, trotzdem müssen Katzen regelmässig untersucht und behandelt werden.

4. Das Gegenteil der fett gedruckten Wörter ist gesucht. Dein Wort muss in den Kontext des Satzes passen. Achte auf die **Rechtschreibung** und verwende die **korrekte grammatikalische Form** des Wortes. Lösungen mit dem Vormorphem *un-* sind nicht korrekt.

	5
--	---

Beispiel: ich sehe **fremde** Menschen (8) ich sehe bekannte / vertraute Menschen

- a) ihr langes, **glattes** Haar (4)

ihr langes, _____ Haar

- b) sie **vergrämte** mir den Tag (21)

sie _____ mir den Tag

- c) die Notwendigkeit des **allmorgendlichen** Übels (24-25)

die Notwendigkeit des _____ Übels

d) ihre blosse **Gegenwart** (31)

ihre blosse _____

e) ihre **knarzende** Stimme (32)

ihre _____ Stimme

5. Erkläre die Wörter bzw. Wortgruppen in eigenen, anderen Worten. Die Wörter in den Klammern darfst du verwenden. Achte auf die **Rechtschreibung!**

	3
--	---

Beispiel: mit Ekel erfüllen (14-15): anwidern / Abscheu erregen (falsch: anekeln)

a) (etwas) vergrämen (21)

b) (jemandem) gegenwärtig sein (28)

c) (jemanden) um etwas bringen (34-35)

Sprache im Fokus (20 Punkte)

1. Unterstreiche im folgenden Text die vier Fehler und korrigiere das Wort in der Tabelle.

	4
--	---

Die Kurz Geschichte (5) „Allmorgendlich“, verfasst von der Deutschen Schriftstellerin Michaela Seul, handelt davon, dass eine Hauptfigur sich unverhältnismässig über eine Busmitfahrerin aufregt. Die beiden Figuren begegnen sich allmorgendlich, deswegen ist die Geschichte auch so betitelt. In der Geschichte geht es aber weniger ums busfahren und den morgendlichen Arbeitsweg als vielmehr um das menschlichen Miteinander.

Fehler	Korrektur
<i>Kurz Geschichte</i>	<i>Kurzgeschichte</i>

2. Setze im folgenden Abschnitt alle fehlenden Satzzeichen ein.

	4
--	---

SPÄTER BESASS MEINE MUTTER EIN EIGENES KLEINES AUTO DIE LIMOUSINE FUHR PAPA(,)
 UND WANN IMMER DIE BEIDEN ZUSAMMEN UNTERWEGS WAREN SASS ER AM STEUER DAS
 WAR SO UNABDINGBAR WIE DIE KNÖDEL DIE ZUM SCHWEINEBRATEN SERVIERT WURDEN
 MIT ANFANG ACHTZIG LIESS PAPAS GEDÄCHTNIS NACH(, UND MEINE MUTTER MUTIERTE
 ZUM NAVI VORSICHT DA VORNE KOMMT EIN FAHRRADFAHRER!

3. Setze in den folgenden Sätzen alle Nomen und Pronomen in den Plural, falls dies möglich ist. Berücksichtige die **Rechtschreibung**!

	3
--	---

Beispiel: Auf ihn und dessen Freund ist Verlass! Auf sie und deren Freunde ist Verlass!

- a) Speziell auf die Sommerferien freut er sich besonders.

- b) Nicht immer hast du recht!

- c) Endlich darf das Museum wieder seine Tore öffnen.

4. Setze eine passende Konjunktion ein (vier verschiedene). Achte darauf, dass der Kontext der Kurzgeschichte nicht verändert wird und berücksichtige die **Rechtschreibung**!

	3
--	---

Beispiel: Die Hauptfigur ärgert sich über die fremde Busfahrerin. Es gibt nicht wirklich einen Grund dafür.

Die Hauptfigur ärgert sich über die fremde Busfahrerin, obwohl es nicht wirklich einen Grund dafür gibt.

- a) Sie setzte sich an einen anderen Platz. Ihr Stammplatz war heute besetzt.

- b) Ich ärgerte mich sehr über sie. Ich vermisste sie an jenem Morgen.

- c) Wir erfahren viel über die als „sie“ bezeichnete Figur. Wir wissen zu Beginn nur wenig über die erzählende Figur.

5. Wähle ein Verb aus der Liste der regelmässigen und eines aus der Liste der unregelmässigen Verben aus. Bilde mit dem einen Verb einen Satz im Präteritum, mit dem anderen einen im Perfekt. Achte auf die **Rechtschreibung!**

	2
--	---

regelmässige Verben	unregelmässige Verben
<i>passen</i>	<i>bitten</i>
<i>ärgern</i>	<i>tragen</i>
<i>arbeiten</i>	<i>steigen</i>
<i>brauchen</i>	<i>mitnehmen</i>
<i>erzählen</i>	<i>setzen</i>

Satz im Präteritum

Satz im Perfekt

6. Setze die richtigen Nachmorpheme ein.

	4
--	---

Beispiel mit *scharf* _____ *Chilisauce* Mit *scharfer* Chilisauce

- a) auf einsam _____ Wanderung / auf einer einsam _____ Wanderung
- b) ohne lang _____ Umwege / aufgrund lang _____ Umwege
- c) Verkaufe nostalgisch _____ Motorroller mit schön _____ Ledersitz, einem selten _____ Farbton und gross _____ Seitentasche!

TEIL II Textproduktion

Wähle eines der drei Themen und schreibe einen Text von eineinhalb bis zwei A4-Seiten Länge.

Beschreibung

So sollten Grosseltern sein

Beschreibe Grosseltern, so wie du sie dir wünschst. Du kannst dir natürlich auch deine eigenen Grosseltern vorstellen.

Achtung: Schreibe keine Erzählung, beschreibe die Grosseltern und deren Charakter: also keine Erzählung über einen Ausflug in den Zoo mit den Grosseltern!

Erörterung

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold ...

...besagt ein bekanntes Sprichwort; und damit ist gemeint: Es ist besser zu schweigen als zu reden. Gehe der Frage nach, ob das wirklich immer stimmt. Oder gibt es Situationen, wo Reden hilfreich oder nützlich ist, wo es jedenfalls besser ist als Schweigen?

Erzähltext

Kurzgeschichte

Schreibe eine Erzählung, die mit dem Satz beginnt: *So hatte ich mir das nicht vorgestellt.* Setze einen eigenen Titel!